

# «Ich berate immer wieder gestandene Männer, die weinen»

Kennt die Schicksale hinter der Arbeitslosenstatistik: Denis G. Humbert ist Fachanwalt für Arbeitsrecht. Bilder: Benjamin Lang



Als Rechtsanwalt und Fachanwalt Arbeitsrecht begegnet Denis G. Humbert häufig Menschen, die von einem Tag auf den anderen den Job verlieren. Viele, die auf die Strasse gestellt werden, schämten sich, weiss Humbert. Er fordert bessere Anreize, um über 50-jährige Erwerbslose besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Denn: «Wir haben einen ungebremsten Zustrom an ausländischen Arbeitskräften in die Schweiz.» Als Präsident einer breit abgestimmten Allianz will Humbert nächstes Jahr die Altersdiskriminierung per Volksinitiative bekämpfen. «Die Initiative steht, sie ist bei der Bundeskanzlei», sagt er. Die Allianz sei bereit, Unterschriften zu sammeln.

## Philippe Pfister

Denis G. Humbert kennt die Schicksale hinter der nackten Arbeitslosenstatistik wie kaum jemand sonst. Er berät unter anderem Menschen, die den Job verlieren. Und er kennt die Schwierigkeiten der über 50-jährigen, wieder eine neue Stelle zu finden. Humbert war die diese Woche Gast im ZT-Talk und sprach unter anderem ...

**... über seinen Job als Rechtsanwalt und Fachanwalt Arbeitsrecht – und was dieser für ihn bedeutet.**  
«Das ist eine gute Frage. Der Job ist etwas sehr Wichtiges und bedeutet mir, wie jedem Menschen, sehr viel», sagt Humbert. «Wir verbringen ja von morgens um acht Uhr bis abends um fünf oder sechs Uhr unser Leben am Arbeitsplatz. Der Job ist identitätsstiftend, und man erzielt den Broterwerb dadurch, man ernährt die Familie.»

**... über die Frage, was es für ihn bedeuten würde, wenn er von einem Tag auf den anderen den Job verlieren würde**  
«Ja, den Gedanken habe ich in der Tat schon gehabt», sagt Humbert. Er berate vom Top-Kader bis zum einfachen Bützer viele Arbeitnehmer, die den Job verlieren. «Ich sehe, wie sie leiden, zum Teil sogar weinen, denn das ist etwas ganz, ganz Schlimmes.» Viele schämten sich auch, wenn sie den Job verlieren. «Das nagt an der Existenz, und dann kommt man unweigerlich auf den Gedanken: «Wie wäre das, wenn ich selber die Arbeit verlieren würde?»»

**... über die Gründe, warum ein Jobverlust für viele so demütigend ist.**  
«Viele Menschen definieren sich über den Job, und wenn man diesen Status verliert und diese Wertschätzung, die man zum Teil bei der Arbeit hat, ist das für die Menschen wirklich schlimm. Es ist wie gesagt auch ein Schäm: «Was denken die Nachbarn, was denken die Freunde? Bin ich jetzt ein Versager, ich habe ja meine Stelle nicht mehr?»»

**... über die Zunahme der Arbeitslosen über 50 in den letzten Jahren.**  
«Ich würde lieber nicht von Arbeitslosen sprechen, sondern von Erwerbslosen», so Humbert. «Unter die Erwerbslosen fallen die Ausgesteuerten und die Arbeitslosen.» Wenn man die Statistik anschaut, zeigen die Zahlen eine klare Zunahme: «Im Jahr 2000 gab es ungefähr 20 000 Erwerbslose über 50 Jahre, im Jahr 2017 sind wir schon bei etwa 56 000, das ist eine Zunahme von 36 000 Erwerbslosen.» Das sei vergleichbar mit der Einwohnerzahl der Städte Chur oder Schaffhausen. Die Situation werde sich noch verschärfen. Denn: «Wir haben einen ungebremsten Zustrom an ausländischen Arbeitskräften in die Schweiz», sagt Humbert. «Wir haben sehr hohe



Denis G. Humbert diese Woche im ZT-Studio mit Chefredaktor Philippe Pfister.

## Zur Person

Dr. Denis G. Humbert (1962) studierte an der Universität Zürich Rechtswissenschaft und erwarb 1994 das Anwaltspatent. Seit 2000 ist er Partner bei Humbert Heinzen Lerch Rechtsanwältinnen, einer der führenden Arbeitsrechtskanzleien in der Schweiz. Er ist Verfasser diverser Publikationen zu arbeitsrechtlichen Themen, über die er auch regelmässig Referate hält. Humbert ist Co-Präsident des Vereins Zürcher Tierschutz und Präsident der Altersallianz gegen Altersdiskriminierung, welche im 2020 eine Volksinitiative gegen Diskriminierung aufgrund des Alters lancieren wird ([www.altersdiskriminierung.ch](http://www.altersdiskriminierung.ch)). Humbert ist verheiratet und Vater zweier Söhne.

Löhne, sind sehr attraktiv – und darunter leiden vor allem die Älteren, die 50- und die 55-Jahres-Generation.»

**... über konkrete Schicksale hinter den nackten Zahlen.**  
«Da kann ich Ihnen sehr viele Schicksale schildern, aber wenn ich eines exemplarisch herausgreifen möchte: Ich habe Fälle von 63-jährigen, die zwei Jahre vor der ordentlichen Pensionierung einfach auf die Strasse gestellt werden – und das zum Teil nach 20 oder 25 Dienstjahren. Es gibt gewisse Arbeitgeber – zum Glück nicht die Mehrheit, die Mehrheit verhält sich absolut korrekt – aber es gibt gewisse Arbeitgeber, die das nicht kümmern, die nur den Profit im Kopf haben. Und, man muss es sagen, rücksichtslos Menschen auf die Strasse stellen. Ich habe immer wieder gestandene Männer, auch Frauen, die weinen in der Beratung und sagen: «Es ist so schlimm für mich.»»

**... über die Beratung von Menschen, die gerade den Job verloren haben.**  
«Was ganz wichtig ist, ist Verständnis zeigen», so Humbert. «Es ist sehr schlimm, die Stelle zu verlieren, vor allem, wenn man älter ist, weil man eben auch Existenzängste hat.» Er versuche, Ratsuchende zu trösten; aber auch, sie auf Herausforderungen vorzubereiten. Denn: «Die Langzeitarbeitslosigkeit – also die Arbeitslosigkeit, die über ein Jahr dauert – ist einfach eindeutig vorhanden. Die über 55-jährigen sind viel länger arbeitslos als die jüngere

**«Die Initiative steht, sie ist bei der Bundeskanzlei – und wir sind startbereit.»**

besser, wenn jemand sagen könne, er bekomme eine Rente, als wenn man sagen müsse, man bekomme Sozialhilfe.

**... über die Forderung, dass Arbeitnehmende, die den Job verlieren, in der Pensionskasse bleiben können.**  
Wer beispielsweise mit 56 einen Job verliere, könne in der Regel gemäss herrschendem Pensionskassenreglement auch nicht mehr in der Pensionskasse verbleiben. Das sei ein grosser Nachteil: «Was machen Sie mit 62 oder 63, wenn sie keine Pensionskasse mehr finden, beziehungsweise, wenn Sie keinen neuen Arbeitgeber finden? Sie können sich ja nur einer neuen Pensionskasse anschliessen, wenn Sie einen neuen Arbeitgeber haben.» Das Geld werde in der Regel auf einem Freizügigkeitskonto parkiert. Tatsache sei, dass beispielsweise ein 62-jähriger nach einem Stellenverlust und bei fehlender Neuanstellung sich im Zeitpunkt seiner Pensionierung mit 65 nur noch das Freizügigkeitsguthaben auszahlen lassen könne. «Sie bekommen aber keine Rente, das wissen viele nicht.» Die «Stiftung Auffangeinrichtung» sei nur eine Minimallösung. Dort müsse man sich innerhalb von drei Monaten anschliessen. «Das ist eine Frist, die viele nicht kennen», so Humbert. Zudem erhalte man auch nur eine Minimalrente. «Wenn Sie 150 000 Franken verdienen, bekommen Sie nicht auf dieser Basis eine Rente, sondern eben eine tiefere Rente.»

**... sein Engagement als Präsident einer breit abgestützten Allianz, die ein Altersdiskriminierungsverbot per Volksinitiative plant.**  
«Ich möchte da nicht zu viel sagen, denn es gibt eine Pressekonferenz zu diesem Thema im Frühling 2020, in Bern», so Humbert. Die Allianz sei sehr breit aufgestellt, es seien Politiker von links bis rechts dabei, ebenso alle Sprachregionen, denn es sei den Initianten sehr wichtig, dass das Anliegen breit abgestützt sei. «Und parteipolitisch unabhängig, das braucht es, wenn man ein Bündnis, eine Allianz schmieden will. Wir haben ein Ziel: Wir wollen die Diskriminierung aufgrund des Alters verbieten. Achtung: Es geht nicht nur um die Älteren, es geht auch um die Jüngeren.» Im zweiten Teil der Initiative gehe es um die Schaffung von Anreizen: «Das ist ganz wichtig, Anreize, die diese Diskriminierung vermeiden sollen.» Starten wolle man im Frühjahr. «Die Initiative steht, sie ist bei der Bundeskanzlei – und wir sind startbereit.»

Generation und haben mehr Schwierigkeiten, eine neue Stelle zu finden.» Wichtig sei auch, sich weiterzubilden: «Die Weiterbildung ab 50 ist etwas sehr Zentrales im Arbeitsleben.»

**... über Massnahmen, über 55-Jährige ohne Job wieder besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.**  
«Man sollte Anreize schaffen, dass über 55-jährige wieder vermehrt oder vereinfacht angestellt werden.» Schon heute gebe es sogenannte Einarbeitungszuschüsse. Die Arbeitslosenkasse zahle in den ersten sechs Monaten 60 Prozent des Lohns, in den zweiten sechs Monaten 40 Prozent des Lohns. Solche Zuschüsse seien aber heute nur für branchenfremde Personen möglich. «Ich fordere, dass solche Zuschüsse auch für brancheneigene Personen vorgesehen sind.» Wenn ein Sanitärinstallateur mit 57 entlassen werde, würde ein anderer Sanitärbetrieb, der ihn anstellt, so belohnt. Davon profitieren würden vor allem KMU. «Die sind darauf angewiesen, dass sie einen Zustupf kriegen, wenn sie einen über 55-jährigen anstellen.»

**... über Steuerboni, die einen Anreiz schaffen könnten, bei über 55-jährigen die Jobchancen zu verbessern.**  
Ein neuer Arbeitgeber sollte, so Humbert, die Möglichkeit haben, während beispielsweise zwei Jahren als Aufwand 20 000 Franken abziehen zu können, unter dem Titel «Altersabzug». «Das gäbe eine Steuerersparnis für die zwei Jahre von etwa 10 000 Franken. Das mag nicht ungeheuer viel sein, es kann sich aber summieren, wenn man mehrere 55-Jährige anstellt.» Für einen kleinen Betrieb, der nur wenige Mitarbeitende hat, könnte dies ein guter Anreiz sein. «Das würde dazu beitragen, Ausgesteuerte und Arbeitslose über 55 wieder anzustellen.»

**... über die aktuelle Debatte, eine Überbrückungsrente einzuführen – und die Frage, wie wirksam das Instrument wäre.**  
«Das ist eine gute Frage, sie ist ja umstritten», so Humbert. «Der Ständerat hat gerade letzte Woche beschlossen, dass die Überbrückungsrente zwei Jahre vor der ordentlichen Pensionierung aufhören soll.» Das finde er nicht gut. Aber die Rente könne auch helfen, den betroffenen Personen ein Stück weit die Würde zurückzugeben. Es sei einfacher und psychologisch

## Entweder/Oder

Netflix oder Kino? Heiligabend oder Silvester? Katze oder Hund? Zwölf Mal musste sich Denis G. Humbert entscheiden.

<input checked="" type="checkbox"/> Berge	<input type="checkbox"/> Strand
<input type="checkbox"/> Echo der Zeit	<input checked="" type="checkbox"/> Tagesschau
<input type="checkbox"/> Bier	<input checked="" type="checkbox"/> Wein
<input checked="" type="checkbox"/> Coop	<input type="checkbox"/> Migros
<input checked="" type="checkbox"/> Hund	<input type="checkbox"/> Katze
<input type="checkbox"/> Netflix	<input checked="" type="checkbox"/> Kino
<input type="checkbox"/> öv	<input checked="" type="checkbox"/> Auto
<input type="checkbox"/> Fleisch	<input checked="" type="checkbox"/> Fisch
<input type="checkbox"/> Schlitten	<input checked="" type="checkbox"/> Ski
<input checked="" type="checkbox"/> Rom	<input type="checkbox"/> Berlin
<input type="checkbox"/> Frühaufsteher	<input checked="" type="checkbox"/> Nachtarbeiter
<input checked="" type="checkbox"/> Heiligabend	<input type="checkbox"/> Silvester

TV-Sponsoren: LINDENHOF, CSS Versicherung, Am Ringen Off.ch, Aargauische Kantonalbank, WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG OFTRINGEN ROTHRIST ZOFINGEN

Kleiderpartner: bernheim  
Getränkepartner: KNUTWILER, auviso  
Infrastrukturpartner: camra

**«Weiterbildung ab 50 ist etwas sehr Zentrales im Arbeitsleben.»**

Den ZT-Talk in voller Länge finden Sie online. [www.zofingertagblatt.ch](http://www.zofingertagblatt.ch)